

„Ist Leipzig noch zu retten?“, lautete der Titel einer Sendung des DDR-Fernsehens im Dezember 1989, die den dramatischen Verfall der Stadt mit ihrem deutschlandweit größten gründerzeitlichen Baubestand dokumentierte. Seitdem sind in einem Kraftakt, in dem Kommunalpolitiker, Investoren, Denkmalpfleger und engagierte Bürger zusammenwirkten, fast 80% der über 12.000 Leipziger Gründerzeitbauten saniert worden. Diese historische Leistung hat entscheidend dazu beigetragen, weite Teile der Stadt nach Jahrzehnten des Niedergangs wieder attraktiv und zukunftsfähig zu machen.

Infolge des durch den Bevölkerungsrückgang bedingten hohen Wohnungsleerstands hat sich die Sanierungstätigkeit in den letzten Jahren allerdings deutlich verlangsamt, so daß heute nach wie vor rund 2.500 Gründerzeithäuser dem ungebremsten Verfall preisgegeben sind. Immer häufiger müssen akut einsturzgefährdete Baudenkmäler aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Überdies wird die Durchlöcherung des urbanen Gewebes durch konzeptlose Abrisse in manchen Gründerzeitquartieren noch beschleunigt. Diese Praxis findet Rückhalt in modischen städtebaulichen Theorien, die ohne Verständnis für den kulturellen Wert und die identitätsstiftende Kraft eines historisch gewachsenen Stadtorganismus das Leitbild der „Perforierten Stadt“ propagieren. Damit wird nicht nur der Verlust unzähliger bedeutender Einzelbauten, sondern auch und vor allem die irreversible Schädigung oder sogar Zerstörung stadträumlicher Zusammenhänge in Kauf genommen. An die Stelle urbaner Dichte tritt eine Brachlandschaft, deren Mangel an Gestaltungs- und Verweilqualität auch durch notdürftige Begrünung nicht kaschiert werden kann.

Angesichts der rapide fortschreitenden Auflösung städtischer Strukturen, die vor allem in einigen Vierteln des Leipziger Ostens und Westens bereits verheerende Ausmaße angenommen hat, setzt sich das Stadtforum Leipzig für eine nachhaltige städtebauliche Strategie ein, die einerseits der prekären demographischen Entwicklung Rechnung trägt, andererseits aber die Bewahrung und Stärkung der für Leipzig spezifischen, stadtbildprägenden Merkmale ermöglicht, indem sie die Entstehungsgeschichte der Stadt respektiert. Oberstes Prinzip dieser Strategie muß – in ausdrücklichem Gegensatz zur

Stadtperforation – die Förderung der Stadtschrumpfung im wörtlichen Sinne, das heißt des konzentrischen Rückbaus der Stadt von außen nach innen sein. Nur so kann Leipzig seine Kräfte konzentrieren und den erforderlichen Stadtbau ohne weitere einschneidende Verluste im Denkmalbestand und an urbaner Qualität meistern.

Daraus ergeben sich folgende Forderungen für die Leipziger Stadtentwicklungspolitik:

- Keine Ausweisung weiterer Siedlungsgebiete an der Peripherie.
- Verstärkte Planung und Durchführung eines geordneten, sozial verträglichen Rückbaus der monofunktionalen und unflexiblen Großsiedlungen aus der DDR-Zeit.
- Keine Abrisse stadtprägender Gebäude, besonders von Kulturdenkmälern im Stadtkern und in traditionellen Wohnvierteln, sondern deren Sicherung für eine spätere Instandsetzung und Nutzung. Keine weiteren Entkernungen und modischen Überformungen bedeutender Baudenkmäler aller Epochen.
- Kein Opfern historischer Bausubstanz für kurzfristige wirtschaftliche Interessen. Umwidmung öffentlicher Mittel für Abrisse zugunsten der Sicherung erhaltenswerter Häuser.
- Unterstützung kaufwilliger Investoren im Falle von Problemen beim Erwerb gegenwärtig ungenutzter Bauten.
- Sicherung eines baukünstlerischen Qualitätsstandards bei Neubauten in der Innenstadt durch Etablierung entsprechender Aufsichtsgremien.
- Verstärkte Förderung der Wohneigentumsbildung in der historisch gewachsenen Stadt durch Weiterentwicklung der Selbstnutzerprogramme für Altbauten und den Bau neuer Stadthäuser auf innerstädtischen Freiflächen.
- Stärkung denkmalpflegerischer Belange in öffentlichen Planungsverfahren.
- Stärkung des öffentlichen Bewußtseins für den unersetzbaren Wert des architektonischen Erbes, das als „steinernes Gedächtnis der Stadt“ ein wesentliches Element des kulturellen Potentials und der Standortqualität Leipzigs ist.

Das Stadtforum Leipzig versteht sein Engagement nicht als Plädoyer für eine bloße Konservierung des derzeitigen baulichen Zustands der Stadt, sondern ist sich sehr wohl der Notwendigkeit bewußt, im Zuge einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung bauliche Eingriffe vorzunehmen.

Die europäische Stadt hat ihre Dynamik stets aus diesem dialektischen Spannungsbogen von Kontinuität und Wandel bezogen. Dies traf und trifft auch für Leipzig zu, das immer über bedeutende wirtschaftliche und kulturelle Potenziale verfügt hat und das trotz aller derzeitigen Probleme bessere Entwicklungschancen als viele andere ostdeutsche Kommunen besitzt. Überschreitet jedoch das Maß der Veränderung eine kritische Schwelle – zumal wenn das Alte nicht durch etwas gleichwertig Neues ersetzt, sondern ersatzlos vernichtet wird –, dann verliert Leipzig mit jedem ohne wirkliche Not, aufgrund kurzfristiger wirtschaftlicher Interessen abgebrochenen Gründerzeithaus unweigerlich ein Stück seiner vielgerühmten Urbanität. Die Sorge um diese sich immer deutlicher abzeichnende Tendenz veranlaßt die sich im Stadtform Leipzig engagierenden Vereine und Bürger, ihre Stimmen zum öffentlichen Protest zu erheben und die Abrißwalze zu stoppen. Zugleich wollen wir in einen konstruktiven Dialog mit der Stadtverwaltung und den für die bauliche Zukunft Leipzigs Verantwortung tragenden politischen Parteien treten, um gemeinsam nach zukunftsweisenden Lösungen zu suchen.

Leipzig, den 12. Januar 2005

„Jedes Kulturdenkmal, das heute zugrunde geht, ist für alle Zeit verloren. Was wir jetzt nicht retten, kann nie mehr gerettet werden. Was wir jetzt versäumen, kann keine künftige Generation nachholen.

Vor dieser Aufgabe gibt es kein Ausweichen. Nicht der Glanz einiger durchrestaurierter Großobjekte darf in dieser Zeit oberstes Ziel [...] sein, sondern allein die Substanzerhaltung möglichst vieler historischer Zeugnisse über eine Periode höchster Gefährdung hinweg.“

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DENKMALSCHUTZ

Das Stadtforum Leipzig wird unterstützt von:

Bürgerverein Eutritzsch e.V.
Bürgerverein Gohlis e.V.
Bürgerverein Kolonnadenviertel e.V.
Bürgerverein Leipziger Ostvorstadt e.V.
Bürgerverein Schönefeld e.V.
Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V.
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Ortskuratorium Leipzig
Grünauer Bürgerverein e.V.
Grüne Liga Sachsen
IG Kleinzschocher
Lindenauer Stadtteilverein e.V.
Neue Ufer e.V.
Ökolöwe-Umweltbund
Pro Leipzig e.V.
Stadtbaukultur e.V.

Dietmar Bastian, Dr. Arnold Bartetzky, Dr. Henryk Barthel, Barbara Baumgärtel, Tilo Baumgärtel, Daniela Bensch, Reinhard Bieler, Birgit Binder, Heinz-Jürgen Böhme, Christian Dose, Peter Eingartner, Dr. Birk Engmann, Marga Friedrich, Andreas Gessner, Niels Gormsen, Alexander Grundmann, Wolfram Günther, Christoph Häntzschel, Jörg Hellmich, M. von Herder, Ulrich Höna, Alexander Khorrami, Holger Kleinschmidt, Gerd Klenk, Henning Knigge, Roy Krefß, Dr. Mark Lehmsstedt, Marlies Leyh, Ralf Lippold, Rosa Loy, Gerd Harry Lybke, Ulrich Matthes, Wittina Matthes, Prof. Dr. Annette Menting, Dr. Stefan Müller, Peter Neubert, Juliana Pantzer, Neo Rauch, Ulrike Richter, Stefan Riedel, Peter Schmelzer, Hans Schimpf, Volker Schöne, Dr. Alberto Schwarz, Holger Seidemann, Prof. Dr. Thomas Topfstedt, Bernhard Ulrici, Günter Vetterlein, Dr. Jürgen Weihrauch, Christina Weiß, Toralf Zinner

Stadtforum Leipzig »
für behutsamen Stadtumbau

Gustav-Adolf-Straße 17
04105 Leipzig
www.stadtforum-leipzig.de

Stadtforum Leipzig »
für behutsamen Stadtumbau

Grundsatzpapier des Stadtforums Leipzig
Februar 2005